

Eine schöne Frau.

Von A. Mittelburg.

(Fortsetzung.)

„Mein Gott, wie die Männer tollkühn sind,“ sagte Frau v. Heyden mit lächelndem Munde in stiller Ruhe. „Eine Ohnmacht! Es ist nicht die geringste Ursache zu einer Besirrachung vorhanden. Sehen Sie — das Kind erhebt sich schon wieder.“

Mhoda öffnete die Augen, wie ein erschrockenes Reh blinzte sie um sich. Da eraght sich ein beßeres Noth über ihr Gesicht, sie strakte den Mittelmeister fort entsetzt an und mit einem energischen Bewegung schüttelte sie die letzte Schwäche ab. Ein nächster Augenblick hatte sie durchs Arm ergriffen und stützte sich auf ihn. Frau v. Heyden atmete tief auf, wie von einer schweren Last befreit; dann verließ die Gesellschaft die Schwere, stark v. Bohlwitz und sein junges Weib kehrten nur auf kurze Zeit in dessen Elternhaus zurück, um dann zumächst ihre Hochzeitsfeier anzutreten.

Die Winterferien hatte ihren Anfang genommen und diesesmal war es wieder die frühe Gemaltheit des Herrn v. Heyden, welche als der erste Stern derselben glänzte. Ihre Gemaltheit war merkwürdig gefäßt, nicht eine Anstrengung, blinnte sie zu groß. Wie ein Schmetterling flatterte sie von einer Feilheit zu der andern und ihr Gemaltheit gab ihr willkürliche Freiheit, so lange sie ihn selbst nur nicht einem ruhigen, stillen Einbildungsbild entzög.

Das aber durfte er nicht fürchten. Er sah seine Frau selten anders als bei dem gemeinsamen Frühstück und Mittagessen. Abends nahm er gewöhnlich den Thee wieder wie früher allein. Für ihn war durch Mhoda's Entfernung aus dem Elternhause eine empfindliche Lücke entstanden und es war nicht zum Verwundern, wenn er mit einer gewissen Trauer des verlorenen Lieblinges gedachte. Wie fehlte ihr Liebes Gesicht ihm so überall! Wenn Mhoda auch nicht zu Hause war, wenn er kam, immer erkannte er ihre liebevolle Fürsorge für seine Bequemlichkeiten, und diese Art Dienstleistung konnte er nicht durch Geld gewinnen, während Frau v. Heyden viel zu sehr mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt war, um sich viel um ihre Hauslichkeit zu kümmern. Aber Herr v. Heyden gönnte ihr von Herzen jede Freude, es fiel ihm niemals ein, daß es anders sein könne. Sie war jung und schön — es wäre ihm von Lust erschienen, sie auch nur ein einziges Mal von dem Luft fernzutragen, welche gleichsam ihr Element bildete, in welchem sie lebte.

Mhoda's Briefe waren für Herr v. Heyden die einzige Abwechslung in dem stillen Leben, welches er führte. Er freute sich wie ein Kind, wenn er ihre ästhetische Handschrift sah, und begierig erwartete er jede Nachricht. Ihre Briefe waren immer sehr lang und ausführlich, aber sie enthielten selten etwas über ihre jetzige Lebensweise, vielmehr waren sie weit eher nichts als eine Reihe von Ereignissen und Dingen, welche sie an das Elternhaus erinnerten. Daß sie ein Leben voll Freude und Abwechslung führte, war

selbstverständlich, aber sie behauptete die zähe Natur ihrer schönen Stiefmutter, welche niemals der Ruhe und Sammlung bedürftig, und zwischen den Beilen des Herrn v. Heyden oft den Wunsch seines Kindes nach Ruhe und Einsamkeit. Daran erkannte er kein Kind, es war ihm verbandt in seinen Neigungen, aber es fiel ihm niemals ein, daß der Strudel der Vergnügungen, in welchen Mhoda hineingesogen war, eine ernste Gefahr für deren Seelenfrieden werden konnte.

Seine Gemaltheit aber hatte ein schärferes Auge für das, was Mhoda schrieb, und vielleicht verklärten ihre feinsten Gedanken noch den Blick. Sie hatte gehofft, den ersten Sinn, des jungen Mädchens, in andere Bahnen hinführen zu können, und dann war deren Verbindung mit einem Manne wie Herr v. Bohlwitz kein Unglück. Nur wenn ihr das nicht gelungen war, dann gab es Grund zu ersten Bedenken für Mhoda's Zukunft, aber Frau v. Heyden hoffte noch, diese durch die Macht der Gewohnheit gehoben zu sehen.

Zu wirtlicher Betrachtung, ob Mhoda in Besitz ihres Gatten glücklich sei, kam Frau v. Heyden überhaupt nicht. Sie genoss mit vollen Zügen, und diese Genussucht hatte sie selber an den Rand einer Klippe gebracht, welche ihren eigenen Frieden und ihr selbstgünstiges Glück zu erschellen drohte. Ein stiller Mann konnte nicht in ihr Leben eingetreten. Sie hatte verhältnißlos erkannt, daß sie ein freudvolles Spiel getrieben, als sie leichtsinnig all ihre besseren Geübte preisgab, um sich ein glänzendes Loos an der Seite eines alternden Mannes zu schaffen.

Damals, als Herr v. Heyden ihm sie nach dachte, sie es so leicht Alles für Nichts und eine Stellung in der Welt dahin zu geben. Es war ihr zur Gewohnheit geworden, ein Herr von Verdunern an ihrer Siegeswagen zu setzen, und nie hatte sie in einem derselben etwas Anderes gesucht und gefunden, als sich niemals die Mühe gegeben, zu wissen und zu lobdienen. Leicht und frei betrat sie an Herrn von Heyden's Seite der Lebensweg, ohne kaum eine Veränderung irgend welcher Art vorzunehmen. Gewohnheitsmäßig hatte sie die ihr dargebrachten Süßigkeiten in Empfang genommen, ohne sich auch nur eines Wortes bemüht zu sein.

Der Mittelmeister von Hohenthal war der erste Mann, welcher der schönen Frau gewissermaßen Interesse einflößte. Sie fand Gefallen an seiner Unterhaltung und es schmeichelte ihr, Eindruck auf einen Mann zu machen, welchem man Kälte und Gleichgültigkeit gegen Frauen zum Vorwurf machte. Ueberdies war es ihr auch nicht so ganz leicht geworden, ihn zu gewinnen, und das machte ihr den endlichen Triumph wohl um so werthvoller.

Gerade in dem Momente, wo es ihnen fast unmöglich schien, noch länger schweigend neben einander zu gehen, ohne daß es zu einem Verständniß kam, lehrte Mhoda in das Elternhaus zurück, und von dem Augenblicke an, wo Herr von Hohenthal sie sah, glaubte Frau von Heyden, eine Aenderung ihres Benehmens zu erfahren. Freilich verachtete sie sich mit dem Gedanken zu trösten, daß die Umstände seine Zurückhaltung rechtfertigten, immerhin aber gelang es ihr nicht, die Stimme zum Schwergen zu bringen,

welche ihr zuflüßerte, daß ihre Stiefmutter eine gar gefährliche Nebenbuhlerin sei.

Zweifellos lenkte von diesem Momente an ihre innere Stimme ihre ganze Handlungsweise, so oft Frau von Heyden sich selbst die Versicherung gab, daß sie nur ihrer eigenen Interessen verfolge, so lange sich dieselben mit Mhoda's Glück vereinbaren. Genüß war Herr v. Heyden kein bessere Partie für Mhoda, als Herr von Bohlwitz, aber wenn diese dem jungen Mädchen gefällig, wenn sie selbst ihm den Vorzug gab, warum sollte Frau von Heyden Mhoda's Unmuthbarkeit auf einen Mann lenken, der — ihrem eigenen Herzen so nahe stand, näher, als sie selbst glaubte oder glauben wollte.

So hatte sie ihr Gewissen beruhigt, wenn Mhoda's bleiche Wangen sah und ihr Ziel war erreicht. Sie dachte nicht mehr eine erwachsene Tochter in die Gesellschaft einzuführen oder sich wohl gar von einer solchen bedacht lassen. Sie war wieder ganz frei, aller Furcht entledigt, und dies Bewußtsein machte sie noch stolzer und lächerlicher.

Mhoda's Entfernung hatte sich in der That als dasjenige Mittel erwiesen, welches den Mittelmeister v. Hohenthal zu der Frau zurückführte, welche ihm die liebsten werthete unter all den glänzenden Ereignissen, worin welcher er jemals seine Huldigungen darzubringen. Wieder war er der feste Begleiter der schönen Frau, man sah ihn in ihrer Loge im Theater und wer die verständnisvollen Blicke beobachtet hätte, welche gelegentlich herüber fliegen, dem mußte sich unwillkürlich der Gedanke aufdrängen, ob Herr von Heyden nicht ein zu vertrauensvoller und argloser Gatte sei, und ob er wohl daran thue, sein liebtes Gut diesem Manne in Obhut zu geben.

Aber Herr von Heyden kannte den Mittelmeister v. Hohenthal als einen ehrenden Charakter, und sein Zweifel, kein Gedanke, daß derselbe ihn verrathen könne, kam in seine Seele. Er sah oftmals von dem Fenster seines Arbeitszimmers aus, wie der Mittelmeister auf seinen Füßen an der Seite der Gattin seiner Gemaltheit dahinsprengte. Er sah das glückseligste Gesicht seiner jungen Frau, aber niemals hatte ein Argwohn seine Seele bedrückt, niemals dachte er daran, wenn ihr Mädchen gelte — es traute ihm, daß sie selber fähig war, sich Genüsse und Freuden zu schaffen, welche er nicht hätte theilen können, und dadurch gleichsam von dem Vorwurf befreit, ein junges Leben der ihm zugehörigen Freuden beraubt zu haben.

Herr von Hohenthal wurde ein immer häufigerer Gast des Heyden'schen Hauses — er schien längst ein Familienmitglied und Herr von Heyden schätzte sich glücklich, in dem Mittelmeister einen Mann zu finden, welcher an Tausenden von kleinen Liebhabereien großes Interesse nahm und dafür Verständnis hatte. Es war ihm lieb, wenn seine Gemaltheit Herr von Hohenthal als Gast zum Dinner eingeladen. Da — er fand es nicht einmal unangenehm, zu Zweien zu bleiben.

Kleine Mittheilungen.

„Vierzehn Samen handelt sich auf Buchdruckerei.“ Aus Paris wird dem Neuen Wiener Abendblatt geschrieben: Einer der amüsantesten Cibilprose in Gegenwart in der Schweiz; der Gegenstand derselben ist um einleuchtender Drolligkeit, daß jede Reflexion überflüssig erscheint. Wäre der Leser selbst wüßte: Ein wohlbestimmter Arzt, Doktor B., wollte ein Versehen unter dem Titel, Wägen in der Kammer, die schlag für junge Männer“, herausgeben und wählte sich an einen Buchdrucker, dem er auch nachdem er mit ihm handelte, das Manuscript überbrachte. Zur selben Zeit behaltete ein Samenbändler, bei dem nämlichen Buchdrucker eine Anzahl von Katalogen, die außer der allgemeinen Liste der Produkte seines Samens auch einige praktische Anweisungen über gewisse Gemaltheiten-Sorten enthielt. Das populäre medizinische Werkchen und der Katalog wurden zu gleicher Zeit gedruckt und sodann zum Buchdrucker gegeben. Da passierte es unglücklicherweise, daß die Gesichter, nachdem die beiden Druckwerke von gleichem Format und gleiche Zeilen hatten, die zu derselben Arbeit benutzten, so zwar, daß 16 Seiten des medizinischen Werkchens in den Katalog gerathen und umgekehrt 16 Seiten des Katalogs sich in der ärztlichen Broschüre bewahren machten. Weber der Arzt, der Samenbändler gewußten im ersten Augenblicke die Vermuthung, und der Eine wie der Andere verstanden die erhaltenen Exemplare an ihre Klienten. Man gab es aber in den Brochüren gar merkwürdige Konfusionen. Was man fürwies in den Katalogen für junge Männer“, was man fürwies in der ärztlichen Broschüre, waren die Kataloge, was man fürwies in der ärztlichen Broschüre, waren die Kataloge, was man fürwies in den Katalogen für junge Männer“, was man fürwies in der ärztlichen Broschüre, waren die Kataloge.

der ärztlichen Broschüre so außerordentlich betriebigt über die darin gehandenen neuen Mathematik, was er sogar das Behörig erwand, den Doktor mit einigen Worten zu danken. Sein Brief ist nunmehr schon empfangen. Was in dem Samenbändler betrieht, ist seiner Seite. Wägen, die eine junge braune Wamme zu engagieren, um die Zwiebeln blühen zu lassen. Beide — sowohl der Doktor als der Samenbändler — waren während, als sie der Konfusionen in ihren Brochüren gewahr wurden, und die Folge war, daß sie eine Klage gegen den Buchdrucker aufreichten, welcher ihnen dieselben geliefert hatte. Der Arzt verlangte 20,000, der behandelte Samenbändler bloß 15,000 Francs Schadenersatz. Der Buchdrucker begnügt sich aber für den Augenblick damit, zu behaupten, daß er gar nichts schuldig, und so werden die Angelegenheiten immer diesen förmlichen Streitfall zu entscheiden haben.

„Ein medienburgischer Papagei.“ Wir berichteten vor einiger Zeit eine allerdings köstliche Geschichte von einem sächsischen Papagei. Ein helles Seitenstück zu derselben erlebte wie der „B.“ mitgetheilt wird, einmal der Herr S. in Gützwitz. Derselbe hatte ebenfalls einen Papagei, der sich mit einem sehr deliziosen bologneser Hühnchen in die Gasse seines Herrn schickte. Den letzteren bligte sein Herr des Morgens damit zu bewahren, etwas zum Kaffee zu holen. Er ist ihm abhand zu: „Signora, gar schön Papagei“, und gebot ihm flüchtig, daß er zum mit einem Krabben im Maul vor seinen Herrn, bis dieser entweder ein Geldstück in die Hand warte, oder dem Hühner ansetzt. „Du Papagei“, da der Bader auch an Credit veranlaßt. Der Hund machte sich auf den Weg, und hatte er den Auftrag, aus Zufriedenheit seines Herrn angesetzt, so erhielt er als Belohnung ein Stück Brodwerk, was das nicht der Fall, der Hund z. B. zu lange gehalten, so jagte ihn sein Herr mit einem energischen Wille rief: „zur Thür hinaus.“ Seit einiger Zeit nun war es dem Herr aufgegeben, daß die Rechnung des Baders nicht ganz funktionsfähig ist, als ob derselbe mit doppelter Freude wägen. Die Übung des Hühners fand er noch, als er eines Morgens der Heilige folgender Scene wurde. „Signora, gab taun Papagei“, herrichte nämlich der Papagei den ruhigen hinter dem dien liegenden Volopener an, und gebot ihm flüchtig, daß er mit dem Krabben im Maul vor seinen Gebieteren Gasse. „Du Papagei“, habe dich fast, und Signora, tröste sich, um flüchtig mit dem Krabben vor Brodwerk wieder zu erkennen. Statt die erwartete Belohnung zu erhalten, wurde er aber von seinem Auftraggeber mit einem kategorischen Wille rief: „flüchtig gemacht, und dieser machte sich flüchtig über das Gebot der. — Der Erzähler verliert, die Geschichte sei wahr.

Der Mann einer temperamentvollen, aber unschönen Frau übertrug dieselbe bei einer heimlichen Zusammenkunft. Der Hausfreund, der die Verführung gerade gefügt, verurtheilte es, sich aus dem Gemüthe zu machen; der betrogenen Gatte jedoch folgt ihm bei der Hand, deutet auf die bößliche Mißthat und ruft: Wie konnten Sie die Frau gegenüber ärtlich sein, Sie — der Sie nicht dazu verpflichtet.

„Was ist Kubitz?“ sagte Rubinstein flüchtig in einem Kreise vertrauter Freunde, „selbst Byron weiß ihm nur

ein farges Loblied zu singen. Ich kann Euch ein paar Beispiele erzählen, die mir seiner Zeit wie kalte Tauben auf meine künftliche Gerechtigkeit herabgedrückt sind. Das Ertere ist zu gleicher Zeit die Erklärung, weshalb ich im Concert immer mit geschlossenen Augen bleibe. Vor fünf Jahren gab ich in London ein Concert. Mein Publikum war hingerissen, ich selbst inspirirt wie selten. Als ich Beethoven's Appassionata spielte, überkam es mich plötzlich wie Schwindel, den Grund an dem ersten meines Publikum zu befragen, denn begierig nach dem ersten Spiel und begeisternd mußte es werden. In der ersten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei blinnde Frauengebärdner. Ich erbeute mein Auge zu den schönen Trägern, die Erste sagte, die beiden Andern schweben und betrachten den Spielmann der neben ihnen stehenden Dame. „Nun habe ich genug gesehen — nun meint Spiel und begeisternd mußte es werden.“ In der zweiten Reihe sah ich drei

**Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S. für 1884.**

Zur Einführung der Ketteneschleppschiffahrt auf der Saale bemerkt der Bericht:

Dankbar müssen wir anerkennen, daß die hohen Regierungen bei Bestimmung der einzelnen Konzessionsbedingungen alle diejenigen Rücksichten geübt haben, welche für die Erleichterung und die Entwicklungsfähigkeit der Saaleschiffahrt im höchsten Grade zu erwünschen sind. Die Umwandlung der für den Kettenbetrieb nicht eingerichteten Saaleschleppen in sogenannte Zugschleppen (Schleusen mit Umkleungen, welche die Passirung voller Züge ermöglicht) ist zwar zunächst noch beizubehalten worden, dagegen fanden die baulichen Einrichtungen für die Führung der Kette durch die Schleusen seitens der Verwaltungsbehörden hilfreiche Förderung, und es wurde der Gesellschaft durch das Gegenseitigen der Regierungen die Gelegenheit geboten, bereits vor dem definitiven Konzessionsvertrage die für genannte Vorarbeiten erforderlichen Anstalten vorzubereiten, so daß bereits am 23. August 1884 der erste Versuch vorgenommen werden konnte, unter Benutzung der Kette die Schleuse in Calbe mit dem Dampfer zu durchfahren. Das unter besonderen dringlichen Schwierigkeiten erlangte Resultat weist die technische Durchführbarkeit dieser Betriebsweise außer Zweifel. Ob jedoch ohne Erweiterung der festen Schleusen zu Zugschleusen der Betrieb sich auch in wirtschaftlicher Hinsicht bewähren wird, kann erst nach längerer Erfahrung festgestellt werden.

Der Betrieb im November wurde am 15. September bis Halle, am 10. Oktober 1884 eröffnet. Die Entfernung von der Calber Schleuse bis Halle beträgt 84,66 km. Gegenüber der zur Zeit sehr ungleichen Ausbeutung der Saaleschiffahrt fiel der Kette als nächste Aufgabe zu, dem wandelbaren Verkehr diejenigen Bedürfnisse zu zuführen, welche zu seiner Bewältigung ausreichen, ohne daß durch einen zu hohen Aufwand die Lebensfähigkeit der Kettenschiffahrt auf der Saale überhaupt in Frage gestellt würde. Die Zahl der Kettenzüge wurde in den Monaten September und Dezember von zwei auf drei gesteigert, und zu einer Zeit, wo sich durch die noch im Gange befindlichen Einrichtungsarbeiten eine beträchtliche Anzahl Schiffe am Saalbojen zur Verödung angehäuft hatte, alsbald eine vierte Dampfer eingestellt.

Während wurden seit der Eröffnung der Kettenschiffahrt, also vom 10. Oktober bis 31. Dezember 1884 im Ganzen 87 Lere mit 224 beladene Schiffe mit einer Gesamtladung von 478,875 Ctr. Fracht partickirt Calbe am stärksten, nämlich mit 78 beladenen Schiffen und 144,415 Ctr. Fracht. Es folgt alsdann Bernburg mit 51 Schiffen und 129,900 Ctr. Fracht, Trotha mit 45 Schiffen und 89,860 Ctr. Fracht, Altenburg mit 19 Schiffen und 32,900 Ctr. Fracht, während Halle nur mit 4 Schiffen und 9000 Ctr. Fracht.

Wird nachfolgend dem Umladeplatz, bezugnehmend alswärts angelangten Güter, welche zum Zweck der raicheren Beförderung der Eisenbahn zum Weitertransport überwiegen werden, wurden von 1. April 1883 bis 1. April 1885 die folgenden Güter nach Halle verandt:

Getreide	2520	1490
Malz	245	194
Heis	110	105
Zucker	200	90
Wergmaße	130	45
Schmalz	46	
Werm	102	
Reis	142	
Schmalz	70	107
Wammolle	500	344
Wergmaße	60	80
Schmalz	102	80
Sammelladungen	310	176
Sonstige Güter	48	269
<b>Gesamt</b>	<b>5932</b>	<b>4803</b>

Die für den ferneren Betrieb bestimmten drei Kettenzüge haben sich nach allen Richtungen bewährt. Ihre Leistung wird zu einer noch größeren kommen, wenn der Verkehr nach den Endstationen ein lebhafterer und gleichmäßiger werden sollte; die immer nur vereinzelt und ungleich auftretende Anforderung an die Gesellschaft, Frachtschiffe bis Trotha oder Halle zu schleppen, bilden für die Durchführung eines rationell geplanten Betriebes ein wesentliches Hemmnis. Die Gesellschaft giebt der Hoffnung Ausdruck, daß es zur Erzielung einer beschleunigten Beförderungsmöglichkeit gelangen werde, solche Maßnahmen zu treffen, welche die Fahrten der Kettenzüge von den getheilt eingetragenen Dienststunden bei den verschiedenen Schleusen unabhängig machen, so daß die Durchschleppungen der Kettenzüge und ihrer Anhänge stets sofort nach Antritt der Züge an einer Schleuse vorgenommen werden können. In diesem Falle würde die Dauer der Fahrten, welche gegenwärtig im Sommer meistens zwei Tage und im Winter drei bis vier Tage zu betragen pflegt, sich auf 40 Stunden vermindern lassen.

Ueber das Telegraphenwesen sagt der Bericht:

So lange die Fernsprechvermittlung nicht eine größere Anzahl von Teilnehmern aus den verschiedenen Berufsständen aufzunehmen hat, kann dem Einzelnen ein wesentlicher Vortheil aus der Benutzung dieses Verkehrsmittels nicht erwachsen, und es erscheint deshalb geboten, durch eine möglichst niedrige Gebührensbestimmung den Anstoß an die Fernsprechvermittlung zu erleichtern. Wenn nun auch der Normaltarif von früher 200 M. auf 150 M.

herabgesetzt worden ist, so muß der Zuschlag von 50 M. pro Kilometer, welcher von demjenigen gefordert wird, die außerhalb des Ortsbezirks einen Anschluß herstellen lassen, gegenüber der früheren Tarife, nach welcher erst bei einer Entfernung von über 2 km. von der Vermittlungsanstalt dieser Zuschlag zur Berechnung kam, als ein sehr hoher bezeichnet werden. Diese neuere Bestimmung hat zur Folge, daß die nicht zum Ortsbezirk gehörigen, jedoch innerhalb der alten 2 km. Grenze belegenen Teilnehmer, jetzt 50 M. mehr zahlen müssen, aber weiter als 2 km. von der Vermittlungs-Anstalt entfernt, angeschlossen sind. Sollte es sich hier nicht empfehlen, nach Verhältnis der Entfernung von der Grenze des Ortsbezirks eine Steigerung des Zuschlages, möglichst nach Theilen eines Kilometers, eintreten zu lassen? Es muß doch als ein Verhältnißmäßig bezeichnet werden, wenn 2 v. von zwei Nachbarn, welche nur durch die Ortsbezirksgrenze getrennt sind, der Eine eine um 33 1/2 Prozent höhere Gebühr als der Andere zu entrichten hat.

Da größere, unvollständige Geschäftsleute, wie in Weidau die der Stadt angelegt werden und die Fernsprechbedürfnisse darauf bedacht sein muß, durch eine angemessene Tarifierung, den Anschluß zu erleichtern, so dürfte für diejenigen Firmen, deren Distanz sich zwar außerhalb des Ortsbezirks befindet, jedoch noch über die Fernsprech-Anstalt befindet, eine andere als die neuerlich eingeführte Form für die Berechnung des Zuschlages eintreten. Dies würde sich namentlich in solchen Fällen rechtfertigen, wo die Fernsprechleitung sich noch über die Ortsbezirksgrenzen hinaus erstreckt.

**Aus der Stadt und Umgebung.**

Unter geschätzter Mitwirkung Herr Sanitätsrat Dr. Kunze, in 3. damit beauftragt, ein Buch betitelt: „Halle in sanitärer Beziehung“ zusammenzustellen, in dem die sanitäre Beschaffenheit der Stadt, eine Vortrags-Vorlesung in den verschiedenen Straßen, Stadt-Verordnungen finden wird. Auf den Inhalt dieses Buches darf man jedenfalls gespannt sein.

Glauchauische Kirche. Es ist sicherlich interessant zu erfahren, in welcher Weise der geplante Restaurationsbau der Glauchauischen Kirche ausgeführt wird. Die Kgl. Regierung zu Merseburg hat alle die von dem Gemeindekirchenrat gestellten Gesuche in entgegenkommendster Weise genehmigt. Es soll in der Kirche der Fußboden mit Sandsteinfliesen neu belegt, das gemauerte untere Geschicht erneuert, das auf dem Emporen befindliche Geschicht restaurirt, die Decken neu gestrichelt und in hüner Farbe gemalt, die drei Oberlichten für durchsichtige Doppelgläser, welche mit farbigen Gläser versehen sind, verhöhen werden. Dazu soll das ganze Innere der Kirche einen neuen Anstrich, das Äußere einen neuen Anstrich erhalten. Voraussichtlich wird der Bau erst im Sommer des nächsten Jahres erfolgen, da die Jahreszeit nicht zu weit vorgedrückt ist, um den Bau jetzt noch zu unternehmen. Die Reparaturen an den Kgl. Schloß und Dampfer sind im vollen Gange. So verheißt sich auch und nach ein Gotteshaus unserer Stadt nach dem andern ein Beweis, daß der religiöse Sinn in unserer Bürgerchaft eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen ist.

Das Königliche Theater der Glauchauischen Schützengesellschaft fand gestern in personlicher Weise, jedoch diesmal unter besonders glänzender Bewirtung und äußerst zahlreicher Theilnahme statt, außer den Mitgliedern noch viele Gäste daran Theilnahme. Dem öffentlichen Festspiel am Morgen in der Hofkapelle des Stadtkapellmeisters, wobei nach einem Festessen dem Spektakel, welches angekündigt worden sollte um 9 Uhr der festliche Aufzug mit Musik, wechselläufig, Herrn Schneidermeister Hieschall, und Herrn Schützenhauptmann, Waidenreiter Herr Sarras, gestrichelten Festspiele, (Schluß in prächtigem Goldrahmen) gemacht von Herrn Maternmeister (Styl) darauf der Dampfer die Fahrt nach der Hohenmühl, sich anhielt, und dieselbe die Hauptnummer des Festprogramms, das solenne Königliche Festessen, stattfand. Die Königstafel ging von Herrn Beckmann auf Herrn Detonieren Wendt Erbis über, für den Herr Goldarbeiter Walter Kempe den Königstisch abgeben half. Nachdem noch festlich die Büchlein gehalten, ward die Mithras in gleicher Weise wie der Auszug um 2 Uhr per Dampf angetreten. Abends gab es großen Schützenfest mit Concert, wobei lauter Vollextact, während die ausgeübten Tante weithin veränderte. Das schöne Fest, von sehr famerabhaftlichen Gäste durchweht, verlief in harmonischer Weise und wird heute mit einem Ball im Vereinslocale, dem Glauchauischen Schützenverein, abgehalten, dessen Name in würdiger Weise mit reichem Festschmuck geziert sind.

Der Thorwegbogen in der inneren Leitzger Straße, durch welchen der Weg nach dem Volkshaus und Kanals des Leitzger führt, ist in seiner verhältnißmäßig ausgeführten Renovierung nahezu beendet und präsentieren sich die eigenartigen Sandsteinfiguren (darunter Simon mit dem Löwen) und Verzierungen in neuer Frische.

„Meiner Gesangsverein.“ Unter Vorsetz des Obermeisters Herrn Franz Herbst fand gestern Nachmittag im Restaurant zum Röhren Brunnen die Konstitution des sich aus den Mitgliedern der festigen Diener-Timung zusammensetzenden Gesangsvereins statt. Demelben traten als Mitglieder 33 bei. Das vorgelegte Statut wurde einstimmig angenommen und wird dem Druck übergeben. In

den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Vorsitzenshaft der S. Amthor jun., Kassierer und Schriftf. Vorsitzenshaft H. Kränzel, Schriftführer F. Beyer jun., Archivar H. H. Weher. Die Singstunden sollen Freitag's Nachmittags von 5-7 Uhr im Röhren Brunnen stattfinden. Zum Dirigenten wird Herr Lehrer Wilko bestimmt und findet die erste Gesangsprobe Freitag den 7. August statt.

„Saatenmarkt.“ Der gestrige in Leipzig im Kreis der Saatenmarkt abgetheilte Saaten- und Produktmarkt war vornehmlich Seiten unserer hiesigen und benachbarten Interessenten sehr stark besucht und wurden von denselben die höchsten belangreiche Abschlüsse gemacht. Einer uns zugesandten Mitteilung nach war die Stimmung des Marktes, welcher stets ausfallgebend für unsere Kornmarktungen mit gewesen ist, eine klare. Danach ist die etwaige Beibehaltung der festigen Mehl- und Getreidepreise mit geringen Schwankungen zu erwarten.

Die Ueberführung der Saale durch den Saale-Canal hat auch am Sonntag wieder eine nach vielen Hunderten zählende Zuschauermenge herangezogen, welche die fähigen Produktionen großen Besatz sollte. Morgens Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr wird Herr Seiler die fähigen Promenade abernals und zwar, wie aus dem Folgenden heute ersichtlich, unter ganz besonders erührenden Umständen ausführen, um sich dem in Leipzig zu demnächstigen Vor einigen Tagen wurde in einem Saule der Bahnhofsstraße ein Nest mit 6 flüggen Eulen mit vieler Mühe angenommen, dem nun zu gelangen, mußte eine Mauer durchbrochen werden. Das alte Eulenpaar hatte einen offenen Aufschloß der Straße mit dem Nest völlig zugebaut und belästigte außerdem die ganz Nachbarschaft mit seinem unheimlichen Geschrei in stiller Nacht. Dem Nest enttrante ein entsetzlicher Geruch, welcher von den halberwachsenen Nabenüberreifen von allerlei den Jungen zur Abzug vorgelegten Dieren herührte. Früher miete alljährlich ein Eulenpaar in Richard's Garten (neben Brink) ein, welcher jetzt zu Bauplatz parzellirt ist, und ist wohl anzunehmen, daß es dasselbe Paar ist, welches in dem Aufschloß sein Heim aufschlug.

„Ferberdiebstahl.“ Auf höchst reiche Art und Weise wurde am 1. d. Mts. aus dem Gasthof zum Pelikan hier ein Pferd - brauner Wallach mit weißen Vorderbeinen - gestohlen. Ein gleiches Pferd wurde am selbigen Tage in Merseburg angekauft und der dortigen Polizei übergeben, nachfolgend dieses das gestohlene Pferd ist. Von den Dieben, es sollen drei gewesen sein, steht sich jetzt allerdings jeder Anhalt, doch gemat es vielleicht noch, sie zu ermitteln.

„Menschenauflauf.“ In der Meddstraße hiersehr geriet gestern Abend ein Handelsmann mit seiner Ehefrau aus geringfügiger Ursache in heftigen Wortwechsel, der bald zur Thaumathie überging. Im Verlauf desselben erhob der Ehefrau mit einem hümpfen Gegenstände einen Schlag auf den Kopf, wodurch eine flüssende Wunde entstand, aus welcher dem Wunde das Blut über das Gesicht riefelte. Nach Vollführung dieses Streiches begab sich die Ehefrau auf die Straße, ein großer Haufe der ihr nachschauete wurde, sie glücklicherweise neben ihr wieder hie sie zu verlegen. Ein der Kgl. Augenarzt geriet hier die beiden Aeren beggerten nochmals hart an einander, wurden aber durch einen hinzugekommenen Polizeibeamten von weiteren Exzessen abgehalten. Der verwundete Ehefrau wurde befristet Anlegung eines Verbandes nach der chirurgischen Klinik gebracht. Die Ehefrau hatte natürlich einen großen Menschenauflauf zur Folge gehabt.

„Angekündigte.“ Der auf der Promenade begriffene bejahrte Laubmann Friedrich Wiegand aus Weienfels, wurde gestern Nachmittag beim Posten des Dries-Oriententempel von einem Geschütz überfahren. Der Mann erlitt namentlich einen Bruch des rechten Unterarmes, weshalb er nach der hiesigen Klinik zum Zwecke seiner Aufnahme befördert werden mußte.

„Falken an der Straße.“ Der Unfug, welcher in der Nacht vom 28. zum 29. d. M. in dieser Stadt geriet, wurde schon in nicht allein in den schon früher angelegenen Straßen ausgeführt worden. Bis jetzt sind Beschuldigungen an den Grundbesitzer Heinrichstraße Nr. 22, 23 und 24, Bucherstraße 13, sowie Karstraße 24 und 26 bekannt geworden. Mit welcher Gewalt die Aftenkiter die eigenen Gitter haben unterheben wollen, kann man an der Vorgartenmauer des Grundbesitzer Heinrichstraße 24 bemerken. Das Gitterende steht hier in einem Saulempfänger, der aber von oben bis unten durch die angrenzende Gewalt abgehoben ist. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 50 Mark gesetzt. Der Student B. kam am letzten Sonntag, früh 7 Uhr aus dem Paradies und schmeichelte sich nach Abführung, daß er in seiner Wohnung angekommen, die unteren Fenster flügel öffnete. Seine Uhr legte er auf einen Tisch, Ueberzucker und Saquet auf einen Tisch, und lag sich halb angekleidet auf das Bett und verfiel dann gleich in die Arme Morpheus. Bei seinem Erwachen bemerkte er, daß ein großer Schrecken, daß sein Saquet mit der Uhr nicht mehr und Weingläser vermischt waren. Diebe hatten das offene Fenster benutzt und sich die Gegenstände angeeignet. Der Arbeiter Sch. steht am 2. d. M. seinen Schlafkollegen B. aus der Kammer eine Hufe in Werthe von 15 Mark. Der Dieb ist zur Anzeige gebracht. Einem Realchiller wurde am 2. d. M. aus seiner Weise in der Abder'schen Badeanstalt die Uhrkette entwendet, dagegen hat der Dieb die Uhr in der Weitenstraße wieder gefunden. An der Kette befand sich ein Medaillon bestehend aus Silber, Gold und Stein, Glaube, Liebe und Hoffnung darstellend. In der Weite des Medaillons befand sich eine Aufschrift des heiligen Berges Andechs aus Oberbayern. Einem Arbeiter wurden aus einer Arbeitshube seine Schuhe und Strümpfe ge-



helle 9,50-10,25 M. Ruttermehl 100 kg 14 M. Kleie Roggen-  
Heie 100 kg 10,50-11 M. Weizenmehl 9 M. Weizen-  
grüßteife 9,-9,25 M. Delfand 100 kg 12,50 bis 13 M.  
gefördert.

### Salzische Stärkefabriken.

Halle, den 4. August 1885. Breite verließen sich für Kofen aus  
erster Hand, nicht unter 2500 kg excl. Verpackung ab Fabrik  
gegen fortwährende Kasse ohne Abzug. Prima Weizenstärke M. 35,-  
bis 36,- p. 100 kg. Schachelfärke M. 26 bis 27 p. 100 kg.

### Literatur.

\* Kleines Kurs- und Auskunftsbuch für die Provinz  
Sachsen, Herzogthum Braunschweig, Anhalt und Thüringen  
Sommer 1885. Verlag von A. W. Ziefeld in Oertrid.  
Preis 20 Pf.

Das kleine handliche Büchlein enthält im ersten Theile in  
übersichtlicher und praktischer Zusammenstellung sämtliche  
Eisenbahnhöfen der Provinz Sachsen, des Herzogthums Braun-  
schweig, Anhalt und Thüringen. Der zweite Theil bringt ein  
Eisenbahnverzeichnis der Provinz Sachsen mit Angabe der Ein-  
wohnerzahl, Werten, Fahrpläne, Gerichtsbarkeit, Rechts-  
anwaltschaft und Kommunalverhältnisse. Schreiber, Göttingen.  
Da das handliche Format gefaltet, das Buch stets bei sich zu  
führen, so ist dasselbe mit Recht jedem praktischen Geschäfts-  
mann als unentbehrlicher Reisebegleiter und Rathgeber zu  
empfehlen.

### Gewinne 2. Klasse 108. Königl. sächs. Landes-Lotterie.

Gewonnen in Leipzig den 3. August 1885.  
Gewinn zu 20.000 Mark. Nr. 6333.  
Gewinn zu 15.000 Mark. Nr. 1388.  
Gewinn zu 5000 Mark. Nr. 14434 43238 57896 99915.  
Gewinn zu 2000 Mark. Nr. 9878 40674 47241 62880.  
Gewinn zu 1000 Mark.  
Nr. 2085 11415 19802 30045 43715 44250 45616 52237 54510 63327  
75027 80811 82560 87540 91733 97439.  
Gewinn zu 500 Mark.  
Nr. 3608 4163 14047 18077 23614 26141 30094 35109 37739 37806 39042  
40022 44792 47297 47854 48105 48360 49175 50128 50516 51249  
51478 51833 52144 52212 52311 52352 52393 52434 52475 52516  
60959 63031 65573 66560 68003 71750 70985 82114 84063 84812 86063  
87244 89457 90456 91762 92383 93712 97977.

### Telegraphische Nachrichten.

Pest, 3. August. Die Einnahmen des ungarischen  
Staates betragen im zweiten Quartal dieses Jahres  
62.458.270 K. und stellen sich gegen die Einnahmen in  
dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 1.461.826 K.  
mit Rücksicht auf die geringere Bedeckung aus dem Ver-  
kauf von Staatsgütern von 969.611 K. um 2.431.437 K.  
günstiger. Die Ausgaben betragen in dem angegebenen  
Zeitraum 77.242.473 K. und überschreiten die Ausgaben  
in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 6.637.492 K.  
(Stierens erhalten 689.348 K. auf die Vorauszahlung

auf die gemeinsamen Ausgaben für das dritte Quartal,  
475.239 K. auf unbedingte gebührende, erst nachträglich  
gebogene Zinsen früherer Termine, 221.745 K. auf das  
Bemerkung Kroatens zur Verfügung gestellte Guth-  
haben von 1880 und 1881, ferne 341.791 K. auf die  
Kosten für die in erhöhtem Maße erfolgte Verfrachtung  
des Salzes zur Verkohlung des Steinkohls im Salz-  
verhelfe, 3.854.047 K. auf die definitive Abredung  
der Eisenbahnhöfen, 220.647 K. auf den erhöhten  
Kredit des Kuffus- und Unterrichtsministeriums, und  
487.417 K. auf die Mehrkosten bei den außerordentlichen  
gemeinsamen Ausgaben, welche durch das Ergebnis des  
ersten Quartals mit 625.733 K. ausgefallen werden.)  
Die Bilanz des ersten Quartals dieses Jahres war gegen  
die vorjährige um 1.699.920 K. günstiger und ist somit  
diejenige des ersten Halbjahres um 2.612.134 K. un-  
günstiger.

Paris, 3. August. Der Senat nahm mit unent-  
fesslichen Veränderungen das Budget im Ganzen an; dasselbe  
wurde sofort an die Deputirtenkammer zurückerwiesen.

London, 3. August. Das Unterhaus erledigte im  
Fortgang der Sitzung die Spezialberatung der Bill zum  
Schutze der Mädchen gegen die Verleitung zur Unstif-  
lichkeit.

### Nachtrag.

\* Zwei Untervergütungen, herbeigeführt durch die  
Stiche von Giffingen, werden heute gemeldet. Der  
Wirthhaber der Firma Marquardt und Borgers, Trai-  
tenre des Zoologischen Gartens in Berlin, Herr Mar-  
quardt, wurde am Sonnabend Abend von einer ansehenden  
giltigen Menge, als er sich bei offenem Fenster schlafen ge-  
legt, unmittelbar über dem Auge in die Stirn geschossen,  
in Folge dessen bereits wenige Stunden später das Ge-  
sicht bis zur Unkenntlichkeit angeschwollen und noch in der  
Nacht ärztliche Hilfe herbeigeführt werden mußte. Dank  
der schnellen ärztlichen Intervention konnten weitere  
Folgen verhindert werden, doch befindet sich der Patient  
noch in ärztlicher Behandlung. Einen ersten Verlauf  
nahm ein zweiter Fall, von dem ein in der Breitenstr. 29  
wohnender Hausbesitzer betroffen worden. Derselbe  
mußte, da er den Stich trotz eines brennenden Schmerzes  
Anfangs unbeachtet ließ, am Sonnabend einer zweimaligen  
Operation durch den am Köhlischen Fischmarkt wohnen-  
den Dr. W. unterzogen werden.

\* Der Staat Pennsylvania hat die besten Aussichten,  
in wenigen Jahren der Erbe von 75 Millionen Dollars  
zu werden, und zwar geht das so zu: Die Kolonie der

Pennsylvanien „Economy“, nicht weit von Pittsburg, ist am  
Aussterben und ein geistlicher Erbe ist nicht vorhanden.  
Die Geschichte dieser religiös-communisticen deutschen  
Gemeinde ist nicht ohne Interesse. Kap. der Begründer  
der Seite, offiziell die „Garonnisten“ betitelt, kam mit  
einer Anzahl Anhänger 1803 aus Württemberg, wo man  
ihn wegen seines religiösen Kommunismus verfolgte, nach  
den Vereinigten Staaten. Die Gemeinde siedelte sich zu-  
erst am Connequenessingebirge in Butler-County, Penn-  
sylvanien, an und gründete die Driftsch-Gemeinde. Die  
Rappisten waren einfache und fleißige Leute und kamen  
bald zu Wohlstand. Sie übten fröhlichen Kommunismus.  
Im Jahre 1815 wanderten sie nach Indiana aus, er-  
warbten dort 27.000 Acker Land am Wabash-Flusse und  
gründeten die Ueberfluthung Neue Harmonie. Allen das  
klüme sagte ihnen nicht zu, sie vertrieben das Land an  
Robert Owen und kehrten 1824 nach West-Pennsylvanien  
zurück, wo sie am Ohio die Driftsch-Economy anlegten.  
— Die Rappisten verwarfen, auf die Bibel gestützt, die  
Ehe; die Folge davon ist, daß die Gemeinde aussterben  
muß, wenn sie nicht immer neue Glieder aufnimmt. Dar-  
in sind die Rappisten aber sehr vorsichtig geworden, da  
sie von Schwindlern schon ganz gehörig gelehrt worden  
sind. Die Kolonie ist daher immer schwächer an Zahl  
geworden. Sie hat auch ihren Charakter verändert. Der  
ursprüngliche reine Kommunismus hat längst aufgehört.  
Die Communität konnte sich dem Einflusse der sie überall  
umgebenden Kapitalismus nicht entziehen. Sie hielt, je  
schwächer sie an Mitgliederzahl wurde, desto mehr Lohn-  
arbeiter. Gegenwärtig zählt sie nur noch 13 männliche  
und 40 weibliche Mitglieder, die förmlich schon in hohem  
Alter stehen. Dagegen haben sie über 1300 Dienstleute.  
Die Rappisten sind sehr reich geworden. Ihre Viehherde  
verhinderte sie nicht, Schätze zu sammeln, sie betrieben  
fleißig Ackerbau und Industrie. Sie haben Jellens,  
Baumwoll- und Leinwandfabriken. Ihre überflüssigen Geld  
legten sie in Land und Eisenbahnen an; sie besaßen  
außer der Driftsch Economy einen großen Theil von  
Weaver County in Pennsylvania und ein ganzes County  
im Thale des Nothel Flusses in Dakota, außerdem viele  
Wertpapiere. Nach dem Statut der Gesellschaft ist die-  
selbe unauflösbar, so lange noch drei Mitglieder vor-  
handen sind. Stirbt einer von den letzten Drei, so ver-  
lieren die beiden Ueberlebenden alle Rechte und die Ge-  
meinde ist aufgelöst. Da aber an etwaige Eisenwände der  
Commune nichts vererbt werden darf, so fällt das  
ganze Erbe, fünfundsiebzig Millionen Dollars, an den  
Staat.

**Von Donnerstag ab stehen große magere  
Landschweine (engl. Racer)  
zum Verkauf im Gasthof zum Gold. Pfing in Halle.  
Fr. Rolle und Fr. Rhiesena.**

**Dampfschiffahrt nach Weuchliz.**  
Heute Mittwoch Nachm. 2 Uhr Abfahrt, Rückfahrt  
6 Uhr, a Person 40 Pf. hin und retour.  
Clara Schripler, Unterplan.

### 4. Klasse 172. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 3. August 1885.  
(Eine Gewinne.)  
(Nur die Gewinne über 210 Mark sind in den betreffenden Nummern in  
Klammern beigefügt.)  
5 23 51 137 243 320 (300) 90 411 38 78 85 500 53 (300) 66 69 81  
63 11 30 747 87 (300) 91 747 87 (300) 91 747 87 (300) 91 747 87 (300)  
(1500) 76 227 30 50 (200) 62 66 99 306 488 89 524 62 709 816 40  
(500) 912 43 2047 216 67 306 79 89 (300) 513 45 52 (300) 65 64 26  
43 78 703 13 28 37 87 808 17 (3000) 64 903 32 68 (300) 68 (500)  
3013 (300) 34 49 68 126 61 321 81 59 36 482 24 56 37 36 (300)  
54 603 59 738 59 (600) 855 71 363 4086 294 317 29 409 61 77 79 30  
536 43 (650) 38 86 (300) 627 98 308 302 67 78.  
(1000) 371 89 157 280 (300) 621 33 55 (300) 621 33 55 (300)  
(500) 85 566 197 66 (300) 106 16 19 (300) 33 58 109 5 19 44 70 (3000)  
76 960 241 330 51 456 78 583 626 38 53 84 701 30 846 88 7202  
38 82 118 95 88 83 (300) 82 83 (300) 84 570 603 41 52 706 67  
836 34 944 (1500) 9016 36 54 64 (300) 41 152 304 382 304 404  
70 83 91 413 72 550 (300) 74 81 93 682 33 84 752 38 808 (550) 954 64  
78 65 (500) 96 9015 134 41 65 99 (1500) 204 1508 95 334 46 (300)  
83 418 30 (650) 59 85 413 19 621 (3000) 796 (300) 832 36 91 (3000)  
947 76.  
10000 18 82 71 (1500) 146 270 73 (300) 92 37 446 (300) 649 70 78  
819 803 14 30 (300) 1112 (3000) 20 65 61 (300) 268 336 (1500) 411  
15 (300) 63 89 666 74 82 605 46 97 717 21 25 78 338 50 12940 80 229  
397 450 501 54 57 677 738 (300) 50 80 846 948 13070 173 200 281 36  
515 34 27 88 657 (300) 29 326 37 14092 223 51 73 414 25 71 645 94  
642 56 70 109 895 91 18 (300) 50.  
15018 106 (300) 32 62 97 216 86 388 86 437 (150) 69 537 647 58 78  
89 719 804 13 37 (300) 384 16366 60 83 152 (300) 222 322 402 38  
78 460 608 9 (200) 62 65 67 76 13 (300) 81 78 79 76 (500) 73 12028  
108 81 294 (300) 284 457 (150) 647 62 737 43 (300) 878 84 (300) 931 82  
19129 130 (500) 97 268 323 29 49 57 (300) 432 4 49 (300) 306  
614 35 51 69 (300) 701 15 (300) 43 (300) 87 91807 70 1910 (300) 300  
38 54 69 70 111 244 49 80 (300) 98 309 19 20 28 30 433 79 514 (500)  
626 66 89 737 49 (150) 63 80 92 815 29 47 54.  
20081 33 30 177 211 38 52 68 95 (1500) 338 30 500 (300) 12 26 74  
617 775 98 899 832 2105 107 41 207 15 (2000) 124 44 38 97 (500)  
257 81 40 20 83 664 646 86 729 815 64 914 49 (300) 2206 7  
12 (300) 79 85 97 102 62 257 (300) 93 323 57 71 95 436 (300) 46 69 511  
70 38 622 (300) 83 71 761 64 (500) 807 51 97 902 (300) 24 29 88  
23078 85 (300) 203 39 340 (300) 72 84 551 57 669 737 (300) 80 846  
47 (300) 93 933 24119 79 79 276 320 (300) 72 412 (300) 41 (300) 450  
547 49 684 749 804 15 802 42 84 884 73.  
25228 36 747 130 72 80 212 423 303 12 15 29 34 426 71 99 976  
664 81 (300) 408 70 804 (300) 15 68 96 26554 135 (300) 270 323  
620 22 38 715 97 807 17 70 89 993 67 2704 74 122 (1500) 77  
280 (300) 310 94 523 807 31 (300) 79 79 76 (500) 73 82 (300)  
934 35 280 (500) 90 163 200 29 35 45 47 78 329 403 (300) 17 36 72  
536 46 (300) 696 778 74 835 (3000) 67 982 29044 62 70 (50000)  
85 164 68 (300) 69 (500) 286 (30000) 401 63 78 527 34 (300) 34  
613 66 (300) 99 710 19 32 71 89 844 (500) 73 914 33 41.  
30097 139 60 87 333 43 65 68 69 70 (500) 495 644 61 728 59 927 43  
90 (1500) 31008 41 68 (550) 74 122 46 (3000) 217 56 30 32 44 80  
338 62 (50) 85 68 738 51 559 51 62 (500) 765 (300) 71 80 (300)  
95 (1500) 68 416 32 73 (300) 528 53 64 69 (3000) 764 846 52 933 43  
64 95 98 30377 75 101 104 31 81 83 369 (6000) 66 409 13 656 22 62  
751 90 973 2449 54 80 133 244 367 (300) 56 402 300 38 89 392 (300)  
727 (15000) 67 816 (300) 44 337 38 77.  
30097 101 (300) 7 (500) 28 31 203 13 34 (1500) 75 (500) 337 94  
49 57 (500) 206 16 22 40 46 86 89 716 22 47 62 84 577 913 301656  
39 227 41 37 86 316 31 39 57 618 49 51 (300) 83 (300) 71 80 (300)  
89 905 8 15 24 26 48 37042 75 91 108 (550) 19 24 35 238 15  
34 300 444 51 283 613 711 26 92 822 76 904 17 64 97 38112 64  
225 311 421 511 15 58 321 83 (550) 765 (300) 79 82 91 26 (500)  
39053 83 173 89 559 (300) 324 34 502 18 622 24 38 714 88 876  
847 (1500) 66.  
44033 109 63 97 273 370 77 428 35 49 528 35 49 548 97 639 78  
725 292 41633 124 246 367 89 99 456 65 512 (1500) 33 76 647  
67 (300) 717 (1500) 20 39 839 75 89 905 9 34 42034 (300) 126 203 43  
375 (550) 449 77 527 (500) 22 732 (300) 571 938 63 88 45292 37 (600)  
62 (500) 67 146 50 204 32 318 15 64 88 212 438 (550) 48 68 (300)  
36 (500) 51 54 764 848 44042 43 171 171 204 362 504 756 72 77  
801 3 45 96 239 29 (500) 36.

### Zu verm. p. 1. Okt. Friedrichstr. 46

Herrsch. Wohnung für 800 M.  
I. Herrsch. Etage, Salon, 7 Stuben,  
Badez, nebst Zub., mit allem Comfort aus-  
gestattet, per 1. Okt. oder später zu verm.  
Besichtigung zwischen 2 und 4 Uhr.  
Königstr. 20a, Amthor.

### Gr. Ulrichstr. 24 ist die 1.

Etage per 1. Oktob. zu verm.

### Für Gartenfreunde!

Eine Gart.-Wohnung, Etage, K., R. u. z.  
1. Okt. (56 Thlr.), ganz front. Vorgarten  
s. f. Verzug. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

### Eine gr. f. möbl. Etage f. 15 Mark

monatl. z. verm. Güntzstr. 1. III.

### Eine f. möbl. Wohnung, 150 Mark, zu ver-

mieten Leipzigstr. 89.

### Möbl. Etage Leipzigstr. 44.

### Ant. Schlafstelle Leipzigstr. 44.

### Ant. Schlafst. n. Harz 26.

### Gesucht wird zum 1. Oktober eine

Wohnung von 4-5 Zimmern in gutem  
Haus, nicht allzuweit von der  
Mitte der Stadt, wünschl. Hoch-  
parterre.

### Offerten erbet. Paradeplatz 2, I.

Zu kann nicht unterlassen Herrn Dr.  
Lesken in der Frauenmilch meinen in-  
teressanten Dank auszusprechen für seine Zü-  
gigkeit die er meiner Frau erwiesen hat.

### Enno Boyer.

### Turnverein „Friesen.“

Sonnabend d. 8. Aug. Ab. 8 1/2 Uhr  
Generalversammlung d. Vereins-  
lokale „Paradiesgarten.“  
Tagesordnung: Rechnungslegung, Wahl  
zweier Revisoren, Geschäftliches. D. W.

Beutel (Pompador) von hntgefischer  
Borte mit Franzen u. blauem Atlas, entf.:  
2 H. Pfeilspitzen, silb. Fingerh., Stiefelg.,  
H. Pfeilspitzenmante mit 2 Mf., versch. in  
Schalldopfbraueri od. Pfeilspitzen-  
Weg. Besoln. abzug. bei Exportir. Postfr. I.

